

Josef Rheinberger

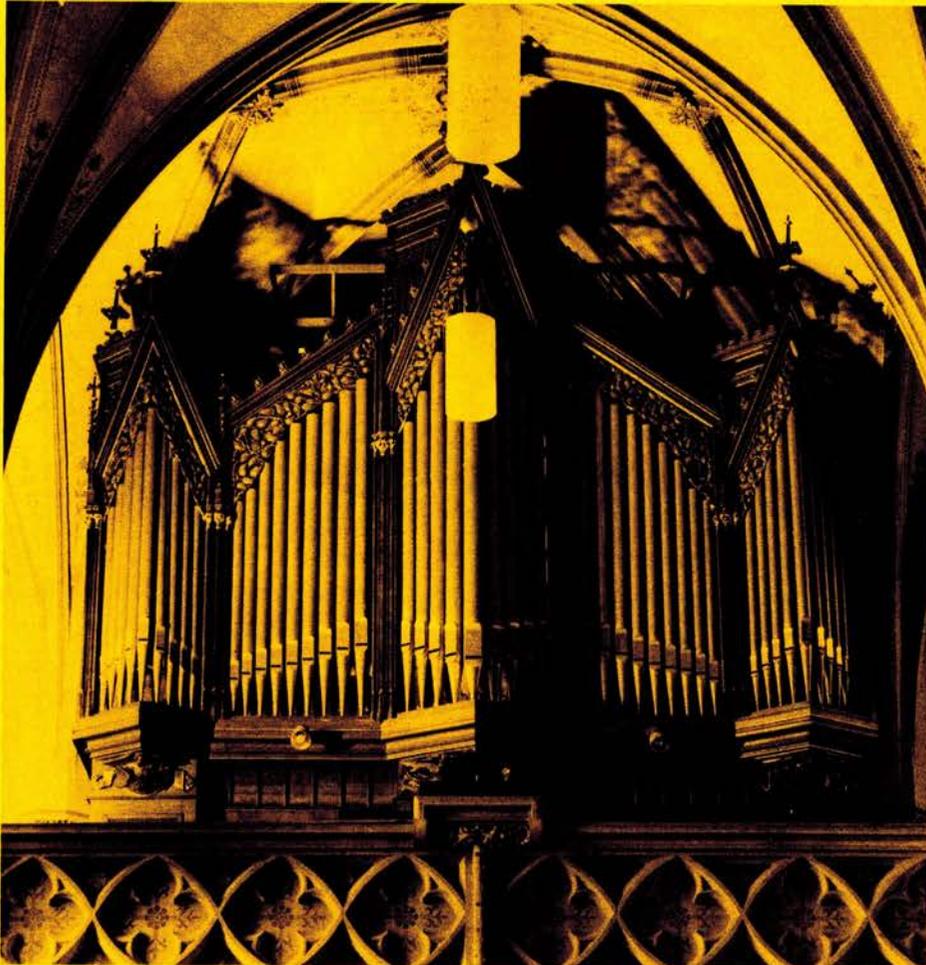
1839 – 1901

Zwölf Charakterstücke
für Orgel

Op. 156

Band I (1.-6.)

herausgegeben von
Dr. Wolfgang Bretschneider



Dr. J. Butz • Musikverlag • Sankt Augustin

Verl. - Nr. 972

Vorwort

Die „Zwölf Charakterstücke“ entstanden zwischen dem 20. September und 8. Oktober 1888. Ein Jahr später erschienen sie, aufgeteilt in zwei Hefte, bei dem Leipziger Verleger F. E. C. Leuckart. 1931 kam eine von J. Renner jun. besorgte Ausgabe heraus, die mit zusätzlichen Artikulations- und Dynamikzeichen, Fingersätzen und Registrier-vorschlägen versehen war. Die vorliegende Ausgabe geht zurück auf die Erstveröffent-lichung von 1889.

G. J. Rheinberger (1839–1901) stand zu der Zeit auf dem Höhepunkt seines Schaffens. Seit 1867 lehrte er an der „Königlichen Musikschule“ in München – sein Leiter war damals Hans von Bülow – Orgel und Kontrapunkt; er war gleichzeitig Inspektor der Instrumental- und Theorieklassen. Besonders als Kontrapunktiker besaß Rheinberger in ganz Europa ungeteilte Autorität.

Mit dem Titel „Charakterstücke“ greift der Komponist eine Bezeichnung auf, die in der Klaviermusik jener Zeit allgemein bekannt und beliebt war. Gesammelt sind hier Piecen, die in keinem zwingenden Zusammenhang stehen und in ihrer formalen Ge-staltung, ihrer Ausdruckskraft und Farbgebung sehr unterschiedlich sind. Interpreta-tion und Registrierung haben darauf Rücksicht zu nehmen.

Welche Resonanz das Rheinberger'sche Opus 156 schon in dem Jahr der Veröffentli-chung fand, belegt eine Rezension, die in der renommierten „Allgemeinen Musik-Zei-tung“ erschien und die auch für den heutigen Spieler und Hörer noch von Interesse sein dürfte. Verfaßt wurde sie von Heinrich Reimann, dem weithin geschätzten Orga-nisten, Musikschriftsteller und -kritiker:

„Wir würden es begreifen, wenn hie und da sich Stimmen erheben, die gegen diese „Charakterstücke“ für Orgel Front machten und ein grausames Verdict über sie aus-sprächen. Denn es ist nicht so sehr die Vermischung zweier Stylrichtungen, einer älte-ren Richtung und einer modernen Schumann-, ja stellenweise sogar Wagner'schen, die den Charakter dieser Stücke bildet, und die an und für sich einen Protest keineswegs rechtfertigen würde. Aber irre ich nicht, so hat diesmal zum ersten Male der als Orgel-komponist mit Recht so hoch geschätzte Autor ein rein weltliches Gebiet betreten, das der guten Orgelliteratur fernbleiben soll. Es ist keineswegs die Möglichkeit ausge-schlossen, daß jemand die Romanze (Nr. 2), die Kanzonetta (Nr. 3) zu weltlich senti-mental, das Intermezzo zu menuettartig heiter, den „Abendfrieden“ und die „Vision“ zu schwärmerisch und den „Trauermarsch“ (Nr. 12) überhaupt unpassend für die Or-gel finden möchte.

Ich meinestheils könnte diesen Vorwürfen nicht streng entgegentreten, wie wohl un-verkennbar ist, daß jedes Stück außerordentlich geschickt und wirksam komponiert ist und daß namentlich „In Memoriam“ mit den herrlichen „Basso ostento“, die „Pas-sacaglia“ eine wirkliche Bereicherung auch der besten Orgelliteratur sind.“

(AmZ, XVI. Jahrg., 1889, Nr. 14, S. 156).

Bonn, im Januar 1988

Wolfgang Bretschneider

Incipits der Charakterstücke op. 156 entnommen dem „Thematischer Catalog der herausgegebenen Compo-sitionen von Josef Rheinberger, angefertigt von Franziska Rheinberger, begonnen im Sommer 1875.“

aus: H.-J. Irmen, Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke G. J. Rheinbergers, Regensburg 1974

Titelbild: Rheinberger-Orgel (Steinmeyer 1874) in St. Florin, Vaduz/Liechtenstein

1. Praeludium

Con moto $\text{♩} = 72$

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in alto clef, and the bottom in bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The time signature is common time (C). The music begins with a forte (*ff*) dynamic. The top staff features a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The middle and bottom staves provide harmonic support with chords and bass lines.

The second system continues the piece with three staves. The melodic line in the top staff continues with eighth-note patterns and slurs. The middle and bottom staves provide harmonic support with chords and bass lines.

The third system continues the piece with three staves. The melodic line in the top staff continues with eighth-note patterns and slurs. The middle and bottom staves provide harmonic support with chords and bass lines.

The fourth system continues the piece with three staves. The melodic line in the top staff continues with eighth-note patterns and slurs. The middle and bottom staves provide harmonic support with chords and bass lines.